



# Sonderprogramm gegen Fluglärm

Betroffene kommen bald einfacher an Geld

**Die Anwohner des Bremer Flughafens sollen besser vor Fluglärm geschützt werden. Dafür hat die Flughafen GmbH das gestern vorgestellte Programm „Calmar“ aufgelegt, aus dem bis Ende 2014 mindestens 500 000 Euro für Schallschutzmaßnahmen zur Verfügung stehen. Die Vereinigung zum Schutz Flugverkehrsgeschädigter (VSF) ist dennoch unzufrieden.**

VON ANKE LANDWEHR

**Bremen.** Vom Fluglärm geplagte Bremer können auf Verbesserungen hoffen: Bis Ende 2014 will die Flughafen Bremen GmbH mindestens 500 000 Euro für Schallschutzmaßnahmen bereitstellen. Anspruch darauf haben grundsätzlich die in einem festgelegten Gebiet (Tag- und Nacht-schutzzone) lebenden Menschen. „Das ist nicht ausreichend“, sagt Monika Morschel, Vorsitzende der Bremer Vereinigung zum Schutz Flugverkehrsgeschädigter. Viele andere in Habenhausen, Hemelingen und einem Teil Huchtings seien ebenso betroffen, „und die kriegen nichts“.

Wirtschaftssenator Martin Günthner, Jürgen Bula als Geschäftsführer der Flughafen GmbH und deren Leiter Emissionen, Dettmar Dencker, feierten das Schallschutzprogramm gestern indes als Erfolg. Denn bisher müssten sich Fluglärmgeplagte durch „komplexe Rechtsgrundlagen“ kämpfen, wollten sie Geld für Schutzmaßnahmen. Von Gesetzes wegen sei man erst ab Dezember 2014 zahlungspflichtig, unterstrich Bula. In enger Zusammenarbeit mit der im Wirtschaftsressort angesiedelten Luftaufsichtsbehörde habe die Flughafen GmbH aber schon jetzt

ein vereinfachtes privatrechtliches Verfahren entwickelt. Das bis 2019 geltende Programm „Calmar“ (aus dem Lateinischen: lindern) biete ab 1. November die Möglichkeit zur „unbürokratischen Erstattung von Schallschutzmaßnahmen in Aufenthalts- und Schlafräumen“, so Bula.

In der Tagschutzzone werden maximal 150 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche für bauliche Verbesserungen etwa an Fenstern, Türen, Rolladenkästen, Wänden und Dächern gezahlt. Den gleichen Betrag gibt es in der Nachtschutzzone für Belüftungseinrichtungen an Fenstern oder Kaminen – sogenannte Permanentlüfter in Schlafzimmern sorgen für Frischluft bei ungeöffneten Fenstern.

Unter „Aufenthaltsräume“ fallen weder Bäder noch sonstige „Durchgangszimmer“. Der Airport-Schallschutzexperte Dettmar Dencker rät Betroffenen, sich direkt an den Flughafen zu wenden. Dieser Weg führe rascher zum Erfolg als Anträge über die Behörde, die auch teurer sind, weil dann ein Gutachten vorzulegen ist.

Der Flughafen will drei Mitarbeiter für das Calmar-Programm abstellen, die auch gerne Hausbesuche abstaten würden, so Bula. „Dann geht es noch schneller.“ Zudem werde Unterstützung bei der Suche nach fachkundigen Handwerksunternehmen angeboten. Bula hob hervor, dass Bremen mit dem Calmar-Programm bundesweit eine Vorreiterrolle einnehme.

Das Geld dafür kommt von den Luftverkehrsgesellschaften und vom Flughafen, ein Teil wird aus dem angehobenen Zuschlag für Nachtlandungen finanziert. Wirtschaftssenator Günthner erklärte, dass die Zahl der Landungen und Starts zwischen

22 und 22.30 Uhr von 2500 im Jahr 2010 auf jetzt 1137 zurückgegangen sei, zwischen Mitternacht und sechs Uhr morgens seien es nur noch 13 statt 66. „Das hat eine deutliche Verbesserung für die Menschen gebracht“, so der Senator. Privatflüge seien spätabends nicht mehr zugelassen. Günthner: „Wir haben ja viele gute Hotels.“

Monika Morschel von der Vereinigung der Flugverkehrsgeschädigten erkennt die Bemühungen des Flughafens zwar an, gelobt aber das Bundesgesetz zur „Verbesserung des Schutzes vor Fluglärm in der Umgebung von Flugplätzen“. Die Lärmgrenzen seien um die Hälfte höher als ursprünglich vorgesehen, weil sich die Lobbyisten der Flughäfen durchgesetzt hätten. Die Schutz-zonen seien zu klein dimensioniert,

klagt Morschel. „Die meisten unserer 250 Mitglieder wohnen außerhalb der festgelegten Grenzen, sind aber ebenso stark belastet.“ Würden diese Gebiete einbezogen, dann summierten sich die Erstattungen für Schallschutz auf rund 22 Millionen statt jetzt etwa drei Millionen Euro, so Morschel.

Die Bremer VSF-Vorsitzende ärgert noch mehr. Wer vor 20 Jahren Schallschutzfenster habe einbauen lassen, gehe bei „Calmar“ leer aus. Außerdem stünden in der Nachtschutzzone viele schon sehr alte Häuser. „Neue Fenster nützen gar nichts, wenn der Lärm noch durch die Wände dringt.“

Weitere Informationen über das Schallschutzprogramm unter [www.airport-bremen.de](http://www.airport-bremen.de).



Scannen Sie das Bild oben für weitere Informationen zum Thema. Siehe Anleitung Seite 1.

